

Hockey: Belgien zieht bei WM ins Viertelfinale ein

„Wir sind bereit für Deutschland“

Die belgische Hockey-Nationalmannschaft hat sich am Dienstag ohne Probleme für das Viertelfinale der WM in Indien qualifiziert. Die „Red Lions“ gewannen ihr Play-off-Spiel gegen Pakistan in Bhubaneswar sicher mit 5:0 (3:0). Belgien hatte als Zweiter der Gruppe C hinter Gastgeber Indien den Umweg gehen müssen. Alexander Hendrickx (10.), Thomas Briels (13.), Cedric Charlier (27.), Sebastian Dockier (35.) und Tom Boon (53., Siebenmeter) sorgten für das deutliche Ergebnis der Mannschaft von Shane McLeod.

Belgien, das bei den Olympischen Spielen 2016 die Silber-

medaille gewann, trifft nun im Viertelfinale auf Deutschland, den Olympiadritten. Die Partie beginnt am Donnerstag um 14.30 Uhr (MEZ). Deutschland zog als souveräner Tabellenerster der Gruppe D (drei Spiele, drei Siege) in die nächste Runde ein und hatte seinerseits Rekordweltmeister Pakistan im WM-Auftaktmatch mit 1:0 bezwungen. „Red Lion“ Florent Van Aubel, der seinen 200. Einsatz bei der Nationalmannschaft feierte, war von der Leistung des Teams äußerst angetan: „Wenn du auf diese Weise gewinnst, kann es nicht besser sein. Jetzt ist es an der Zeit, den nächsten Schritt nach vorne zu machen.“

Das haben wir in der Vergangenheit nicht immer getan, aber wir haben daraus gelernt. Wir trainieren seit August. Und wenn man sieht, wie wir heute gespielt haben, sind wir bereit für Deutschland.“

In der zweiten Partie komplettierte Europameister Niederlande mit 5:0 gegen Kanada die letzte Viertelfinal-Paarung. (mv/dpa/belga)

- **Alle Viertelfinal-Paarungen:**
Argentinien - England (Heute/12.15 Uhr)
Australien - Frankreich (Heute/14.30 Uhr)
Indien - Niederlande (Do./12.15 Uhr)
Deutschland - Belgien (Do./14.30 Uhr alle MESZ)



Die „Red Lions“ treffen im WM-Viertelfinale auf Deutschland.

Foto: belga

Reitsport: Turnier mit Rekord-Preisgeld sprengt die Grenzen – Auch einige Belgier mischen mit

Prag sticht CHIO Aachen aus

Das berühmteste Reitturnier der Welt ist gegen den Neuling aus Tschechien nur eine kleine Nummer. Zumindest was das Preisgeld angeht, da hat das Turnier in Prag den CHIO in Aachen um Längen abgehängt. Den Großteil gibt es in einem ganz besonderen Wettbewerb.

Die Springreiter dürfen sich die Hände reiben. So viel Geld wie an diesem Wochenende in Prag gab es noch nie bei einem Reitturnier. 11,4 Millionen Euro Preisgeld machen die tschechische Hauptstadt für die Reiter zu einer wahrhaft Goldenen Stadt.

„Es gibt keinen, der sich dagegen wehrt, wenn es mehr Geld gibt“, kommentiert Marcus Ehning die Rekord-Dotierung in seiner gewohnt trockenen Art. Der deutsche Springreiter hält das Wachstum für längst überfällig. „Im Golf oder Tennis ist es nicht ungewöhnlich, dass ein Sieger eine Million bekommt“, sagt der 44 Jahre alte Profi: „Und beim Fußball gibt es Summen, da wird einem angst und bange.“ In Prag wird von Donnerstag an erstmals das Finale der Global Champions Tour ausgetragen. Die Playoffs genannte Veranstaltung mit ihrem verblüffend hohem Preisgeld

sprengt die Grenzen und katalysiert den Pferdesport in eine neue Dimension. „Es ist viel zusätzliches Geld im Spiel, das ist gewaltig“, sagt Deutschlands Reiter Christian Ahlmann.

Beim Vergleich hilft der Blick auf das bedeutendste und größte Reitturnier der Welt: Die Gesamtdotierung des CHIO in Aachen betrug in diesem Jahr für die Springreiter 1,963 Millionen Euro. Anders ausgedrückt: Prag bietet fast sechsmal soviel Geld wie der berühmte Turnier-Klassiker.

Gregory Wathélet und Nicola Philippaerts mischen mit.

Der Große Preis von Prag ist mit 1,25 Millionen Euro und damit nur etwas höher dotiert als der in Aachen mit einer Million Euro. Qualifiziert sind 16 Reiter, die Sieger der 16 Stationen der Global Champions Tour (darunter auch die Belgier Gregory Wathélet als Gewinner von Shanghai und Nicola Philippaerts als Sieger in Paris). Die Prüfung ist als Springprüfung mit zwei Umläufen über Hindernisse bis zu 1,60 Meter Höhe ausgeschrieben. Die anderen sechs Belgier

sind nicht qualifiziert, dürfen aber trotzdem auf große Stücke vom Preisgeld-Kuchen hoffen. Denn das meiste Geld wird mit zehn Millionen Euro in einem Team-Wettbewerb verteilt. Allein die Siegermannschaft erhält 2,743 Millionen Euro. „Das hängt von den Sponsoren des Teams ab, wie das Geld aufgeteilt wird“, erklärt Ehning, dessen Mannschaft Valkenswaard United von einer Investmentgruppe finanziert wird. „Es kann sein, dass die Mitglieder alles bekommen oder nur einen Teil.“

Das Reglement der Global Champions League mit ihren 16 Stationen und den dreiteiligen Playoffs in Prag ist ähnlich nebulös wie die Zusammensetzung der Teams. „Bei den Mexico Amigos war gar kein Mexikaner dabei“, sagt Ahlmann verschmitzt über sein erstes Team. In dieser Saison reitet er für die Scandinavian Vikings: „Da sind zumindest Skandinavier dabei“. Mit einem Mitglied des Teams Prague Lions (darunter der Flame Niels Bruynseels) lässt sich erklären, warum das Millionen-Turnier ausgerechnet in der tschechischen Hauptstadt geritten wird: Die 22 Jahre alte Reiterin Anna Kellnerová ist die Tochter des Milliardärs Petr Kellner, der als reichster Mannes des Landes gilt. (dpa/mv)



Gregory Wathélet nimmt auch an der Global Champions Tour (hier in Paris). Foto: Photo News

INFO

Acht Belgier am Start

- Auch belgische Springreiter werden am Wochenende beim Finale der Global Champions Tour in Prag am Start sein.
- Mit dabei sind insgesamt acht Sportler aus unserem Land (nach Gesamtklassiment geordnet): Nicola Philippaerts (3.), Pieter Devos (8.), Jos Verlooy (12.), Niels Bruynseels (13.), Gregory Wathélet (16.), Jérôme Guery (19.), Olivier Philippaerts (21.) und Karel Cox (69.) (mv)

Turnen: Emma Reuter und Lana Limbourg beim Christmas Cup

Balkenstürze standen vorderen Platzierungen im Weg

Jährlich findet Anfang Dezember der Christmas Cup der Geräteturner und Geräteturnerinnen im luxemburgischen Bettembourg statt. Am vergangenen Wochenende nahmen aus ostbelgischer Sicht Emma Reuter und Lana Limbourg vom Turnleistungszentrum in Amel teil. In der Kategorie der Poussines konnten sie sich auch gegen internationale Konkurrenz gut in Szene setzen.

Aus dem Gastgeberland Luxemburg, der Schweiz, Österreich, der Niederlande, Italien, Frankreich, Deutschland und Belgien waren die Sportler angereist. In der Kategorie der Poussines waren 48 Turnerin-

nen gemeldet. Eine breitaufgestellte Konkurrenz und ein langer Wettkampftag standen für die ostbelgischen Nachwuchstalente schon im Vordergrund fest.

Bereits 2017 am Start gewesen, wusste Emma Reuter, was auf sie zukommt. Sie meisterte es gut und konnte ihre Leistung abrufen. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sie ihre Gesamtpunktzahl von 39,5 Punkten auf 41,467: „Die Verbesserung wäre noch deutlicher ausgefallen, wenn sie nicht vom Balken gestürzt und damit einen Punkt Abzug erhalten hätte“, analysiert Trainerin Ania Piekut, die sich insgesamt aber zufrieden zeig-

te. Schließlich war Reuter konstant durch den Wettbewerb gekommen und gab die Richtung für die nächsten Jahre vor. Vom 25. Platz (2017) deutet der nun 16. Gesamtplatz geradewegs auf die Top 10 hin. Die vier Mehrkampfdisziplinen, Boden, Sprung, Balken und Barren wusste als 26. Gesamtplatzierte mit 40,35 Punkten auch Lana Limbourg gut zu bewältigen. Nur pasierte ihr das gleiche Missgeschick am Balken wie ihrer Vereinskameradin: „Manchmal ist der Wurm drin. Das zieht sich dann gerne über den gesamten Wettkampftag“, weiß die erfahrene Trainerin. Wichtig ist Ania Piekut immer,



Emma Reuter (rechts) und Lana Limbourg (links) zeigen als einzige Ostbelgier im internationalen Teilnehmerfeld ihr Können. Foto: privat

dass die Erfahrung der Stürze nie die Oberhand gewinnen und von anderen guten bis herausragenden Leistungen ablenken darf. Es geht darum, weiter konzentriert zu arbeiten und alles so vorzubereiten, dass die Gefahr dieser Ab-

gänge immer kleiner wird. Dies wurde mit Blick auf die im Frühjahr anstehenden Wallonie- und Landesmeisterschaften direkt fortgesetzt, auch wenn sich das Pensum in der Prüfungszeit für manche etwas reduziert darstellt. (gris)

KURZ NOTIERT

FIFA: Modeste hat ohne triftigen Grund gekündigt

Weiter Verwirrung um Anthony Modeste und den Wechsel zum Fußball-Zweitligisten 1. FC Köln: Der Weltverband FIFA hält die Kündigung des Franzosen beim chinesischen Klub Tianjin Quanjian trotz ausstehender Gehaltszahlungen nicht für gerechtfertigt. Einen entsprechenden Bericht der Kölner Zeitung Express bestätigte die FIFA auf SID-Anfrage. „Die FIFA-Kammer zur Beilegung von Streitigkeiten hat am 6. Dezember 2018 eine Entscheidung über den arbeitsrechtlichen Streit zwischen Tianjin Quanjian FC und dem Spieler Anthony Modeste gefällt“, heißt es in der FIFA-Stellungnahme: „Dem Beschluss zufolge muss Tianjin Quanjian FC dem Spieler eine ausstehende Vergütung zahlen. Es wurde jedoch festgestellt, dass dieser das Arbeitsverhältnis mit Tianjin Quanjian FC ohne triftigen Grund gekündigt hat.“ Der erste Bundesliga-Meister hatte Rückkehrer Modeste mit einem Vertrag bis 30. Juni 2023 ausgestattet.

Köln bis 2024 Ausrichter des CL-Finalturniers

Der Sieger der Handball-Champions-League wird bis 2024 in Köln ermittelt. Vertreter der Europäischen Handball-Föderation (EHF), des Landes Nordrhein-Westfalen, der Stadt Köln und der Arena unterzeichneten am Dienstag den neuen Vertrag. Die Domstadt ist seit dem ersten Finalturnier im Jahr 2010 Austragungsort der Endrunde in der Königsklasse. Am 1. und 2. Juni 2019 findet die zehnte Auflage statt. „Köln ist für jeden im europäischen Club-Handball ein besonderer Ort“, sagte EHF-Präsident Michael Wiederer. „Jeder Top-Spieler träumt davon, in Köln zu spielen.“

Motorrad: Argentinien bis 2021 im WM-Kalender

Die Motorrad-WM macht mindestens bis 2021 in Argentinien Halt. Der Vertrag zwischen den Organisatoren und dem WM-Vermarkter Dorna wurde um zwei Jahre verlängert. Das gaben die beiden Partner gestern bekannt. Seit 2014 wird in Termas de Rio Hondo gefahren. Damals erfolgte die Rückkehr nach Argentinien, wo die Rennen bis 1999 in Buenos Aires ausgetragen worden waren. (sid/dpa)